

Ein Unrecht, das niemals vergessen werden darf –

Die Ermordung von Betty, Hannah und Hermann Blumenthal aus Bickendorf

Ich sitze einer redegewandten und couragierten Dame mit hellbrauner Basenmütze und wachen Augen gegenüber. Mit fast 92 Jahren hat sie ihr Auto von Riehl nach Bickendorf gesteuert, um sich mit mir im Cafe St. Mocca zu treffen.

Sie hat viel zu erzählen. Es sprudelt nur so aus ihr heraus. Geboren wurde Elisabeth Brehm, geborene Blumenthal, am 16. September 1921 als Tochter des jüdischen Bankangestellten Sally Blumenthal und seiner katholischen Frau Margareta. Damals hatte sich Sally Blumenthal in Fritz umbenennen lassen. Elisabeth, die katholisch erzogen wurde, zog am 1. Oktober 1927 mit ihren Eltern in das Haus Schlehdornweg 2 nach Bickendorf.

Sie erinnert sich noch lebhaft an einige Hausbewohner, beispielsweise an das Künstlerhepaar Anton Räderscheidt und Marta Hegemann und ihre beiden Kinder. Wir berichteten im vergangenen big-Magazin über Räderscheidts Bickendorfer Zeit.

1932 wechselte sie auf ein katholisches Lyzeum an St. Gereon. Nach dem Besuch einer privaten Handelsschule trat sie 1939 in eine Versicherungsdirektion ein. Ihr jüdischer Großvater Hermann Blumenthal wohnte seit 1920 mit seiner Frau Sibilla und den beiden Töchtern Betty und Hannah im Eckhaus am Akazienweg 1. 1914 war der Großvater mit 48 Jahren freiwillig in den



Hannah, Hermann und Betty Blumenthal um 1930 (Bild: Privatbesitz)

Krieg gezogen. Aus russischer Kriegsgefangenschaft kam er 1920 nach Köln und bekam eine Anstellung im Standesamt Köln-Mitte.

Für Familie Blumenthal änderte sich alles, als die Nationalsozialisten 1933 an die Macht kamen. Ihr Vater, der damals Chefbuchhalter bei der Dresdner Bank war, wurde entlassen und hielt sich mit einem Zigarrengeschäft am Hohenzollernring über Wasser. Elisabeth Brehm, geborene Blumenthal, galt jetzt als Halbjüdin, ein Terminus des

nationalsozialistischen Rassenwahns. Der Großvater verlor zunächst seine Arbeit und dann 1936 sein Haus am Akazienweg 1. Das Haus wurde von der GAG für 60 Reichsmark weitervermietet, die auf ein Sperrkonto gezahlt wurden. Die Großmutter war bereits 1934 gestorben. Als ihr Vater katholisch werden wollte, zogen sich die Formalitäten hin. Eines Tages wurden ihr Großvater und seine beiden Töchter in ein sogenanntes Judenhaus an der Ecke Bismarckstraße/Venloer Straße eingewiesen. Im Jahr 1941 mussten sich Hannah, Hermann und Betty Blumenthal im Barackenlager Müngersdorf einfinden, wo der Großvater seinen 75. Geburtstag erlebte. In dieser Zeit wurde das Tragen des Davidsterns für alle Juden zur Pflicht. Im Sommer 1942 wurden sie dann zum Messegelände in Köln-Deutz überstellt, einem riesigen Gefängnis. Von dort mussten über 7000 Kölner Juden den Weg in die Vernichtungslager im Osten antreten. Auch Familie Blumenthal bestieg am 15. Juni 1942 den Deportationszug nach Theresienstadt. Dort ist der Großvater am 16. Januar 1943 verhungert. Seine Töchter Betty und Hannah wurden Ende 1943 von Theresienstadt nach Auschwitz transportiert und dort 1944 ermordet. Fritz Blumenthal erhielt 1944

den Befehl, sich mit Frau und Tochter in Müngersdorf zu melden. Über das Messelager gelangte Fritz nach einer Odyssee durch Arbeitslager in Bayern und Thüringen nach Theresienstadt. Hier erfuhr er vom Tod seines Vaters und dem Abtransport der beiden Schwestern. Bevor ihn die NS-Schergen auch ermorden konnten, wurde er im Januar 1945 von russischen Soldaten befreit. Er bekam nach dem Krieg das Haus Akazienweg 1 zurück und starb im Jahre 1983. Seine Frau Margareta wurde aus dem Lager Müngersdorf bald wieder entlassen. Tochter Elisabeth war erst gar nicht zum Termin erschienen, sondern hielt sich in Heimersheim an der Ahr versteckt, bis es auch dort zu gefährlich wurde. Über Roisdorf gelangte sie nach Mertloch bei Mayen, wo sie das Kriegsende erlebte. Noch immer kümmert sie sich um das Familiengrab auf dem jüdischen Friedhof in Bockle-

münd und hat die Namen ihrer ermordeten Angehörigen in den Grabstein eingraviert lassen. Als Frau Brehm hörte, dass durch Stolpersteine an ihre ermordeten Familienmitglieder erinnert werden kann, erklärte sie sich sofort bereit, die Finanzierung der Messingsteine zu übernehmen. Der Künstler Gunter Demnig wird am 16. Oktober 2013, um 14.00 Uhr, in einer halbstündigen Zeremonie die Steine im Bürgersteig vor dem Haus Akazienweg 1 verlegen. Elisabeth Brehm als hochbetagte Zeitzugin hat ihr Kommen zugesagt. Bürgermeister Josef Wirges und weitere Ortspolitiker sind zur Feier eingeladen, die von der „Bickendorf-Band“ musikalisch begleitet wird. Wer sich für die Bewahrung Bickendorfer Geschichte interessiert, ist herzlich eingeladen, an der Feier teilzunehmen.

■ Hans-Ulrich Voosen



Elisbeth Brehm im Gespräch mit Hans-Ulrich Voosen (Bild: Jung)



Das Haus der Familie Blumenthal im Akazienweg 1 um 1980 (Bild: Privatbesitz)



Mitglied der
Steinmetz- und
Bildhauerinnung
Köln

STEINBRECHER G M B H
& C O . K G
STEINMETZBETRIEB · GRABMALE · RESTAURIERUNGEN

Werkstätte für Grabmal- und Bildhauerarbeiten,
Restaurierungen, große Ausstellung von fertigen
Grabmalen, Grableuchten, Nachschriften,
Lieferung zu allen Friedhöfen.

50829 Köln · Venloer Str. 1049 · Am Westfriedhof
Telefon 502745 · Fax 5 00 31 11

Citycenter Köln-Chorweiler
Mailänder Passage 1
50765 Köln
Tel. (0221) 7000 661
Fax (0221) 7000 667

Johnen
GmbH

Venloer Straße 654
50827 Köln
(Bickendorf)
Tel. (0221) 530 10 33
Fax (0221) 530 24 70

www.johnen.de

Die Vielseitigkeit eines Unternehmens



- Annahme von Anzeigen des Kölner Stadtanzeigers und Express
- Anfertigung von Stempeln und Schildern
- Vorverkauf für Concertkarten fast aller Concerte
Pop, Rock, Classik, Sport ...



Nachschub erhalten Sie bei uns...

GETRÄNKE GROSS- UND EINZELHANDEL
WEBER
GmbH & Co. KG

Getränke Weber in Köln - unFASStbar gut!
Ihr Fachmann für Getränke und Veranstaltungen

Getränke Weber GmbH & Co. KG
Vogelsanger Str. 356 - 358 • 50827 Köln (Bickendorf)
Tel.: 0221 / 58 59 83 • info@getraenke-weber.com